

## TuS Jöllenbeck bittet Weltklasse aufs Parkett

**Frauenfußball:** 36. Auflage des Hallenturniers mit den Neulingen Lissabon und Anderlecht

■ **Bielefeld** (dogi). Alles ist angerichtet – das 36. Frauenfußballturnier des TuS Jöllenbeck, das seit einigen Jahren unter dem Namen „Weltklasse“ firmiert, kann beginnen.

„Ich bin unheimlich stolz darauf, dass wir als kleiner Verein es immer wieder schaffen, so eine große und beim Publikum nach wie vor sehr beliebte Veranstaltung zu stemmen“, freut sich Turnierchef Olaf Beugholt. Dass die Bundesligaspitze mit Bayern München (nicht zu finanzieren), VfL Wolfsburg (Freiluftturnier an der Algarve) und 1. FFC Frankfurt (momentan kein Interesse an Hallenturnieren) nicht am Start ist, ficht den langjährigen Jöllenbecker Macher nicht an. „Gerade Essen und Leverkusen haben vom Niveau her stark aufgeholt, und in der Halle sind die Unterschiede ohnehin nicht so gravierend“, meint Beugholt und erinnert an das Vorjahr, als die acht beteiligten Mannschaften

vor allem am ersten Tag ein Feuerwerk an Technik, Tempo und Toren abbrannten: „Das war Frauenfußball vom Feinsten!“

Gespannt ist Beugholt darauf, wie sich die beiden Turniereulinge Benfica Lissabon und RSC Anderlecht schlagen werden. „Gerade mit Lissabon sind wir natürlich ein kleines Risiko eingegangen; ich glaube aber, dass wir von den Portugiesinnen das eine oder andere Schmankerl zu sehen bekommen“, sagt Beugholt.

Während die genannten Klubs zum ersten Mal da sind, kommt Bernd Schröder, die Trainerlegende von Turbine Potsdam, zum letzten Mal nach Jöllenbeck. „Er ist seit 1998 Stammgast bei uns“, hat Beugholt in die Statistik geschaut. Klar, dass so ein verdienter Mann von den Jöllenbeckern gebührend verabschiedet wird: Eine kleine Ehrung „mit Bezug zu Bielefeld“ ist natürlich längst vorbereitet.

## Kröger beim Weltcup in Hongkong weiter

**Radsport:** Deutscher Bahnvierer kommt in der Qualifikation auf Platz sieben

■ **Bielefeld** (dogi). Bielefelds Radsport Hoffnung Mieke Kröger hat mit dem deutschen Bahnvierer beim Weltcup in Hongkong in der Qualifikation den siebten Platz belegt. In der 4.000-m-Mannschaftsverfolgung kamen Stephanie Pohl, Charlotte Becker, Mieke Kröger und Gudrun Stock nach 4:32,511 Minuten ins Ziel. Damit lagen sie zwar eine kleine Ewigkeit hinter den – wie gewohnt – siegreichen Britinnen, die 4:19,369 Minuten benötigten, hatten jedoch gut zwei Sekunden Vorsprung auf die Weißrussinnen, die als Neunte das erste Team waren, das nicht in die nächste Runde kam.

Da auch Russland schon ausgeschieden ist, müssen die Deutschen im Kampf um die Olympia-Qualifikation nur noch auf die als Achte weiter gekommenen Polinnen hinter

sich lassen – dann sieht es sehr gut für Rio aus. In der nächsten Runde trifft der deutsche Vierer auf Italien, für die Platzierung ist aber nicht das Ergebnis dieses Rennens, sondern die erzielte Zeit maßgeblich.



Weiter auf Olympia-Kurs: Mieke Kröger. FOTO: ROTH

## Drei Brackweder bei den „Westdeutschen“

**Tischtennis:** Talent Samuel Ljuri ist zum ersten Mal dabei. Yang Lei soll DM-Qualifikation schaffen

■ **Bielefeld** (dogi). Gleich mit drei Aktiven ist die SV Brackwede bei den Westdeutschen Tischtennismeisterschaften am Wochenende in Erkelenz vertreten. Aus dem Drittligatime geht neben Stefan Höppner erstmals auch der Chinese Yang Lei an den Start, dazu kommt aus der NRW-Ligamannschaft das Nachwuchstalent Samuel Ljuri.

Der erst 16 Jahre alte Ljuri hat in der Hinrunde so stark aufgetrumpft, dass er innerhalb des SVB-Teams von Brett vier auf Brett zwei vorgerückt ist. „Samuel ist sehr gut drauf, das hat er auch schon bei den Westdeutschen Jugendmeisterschaften im Dezember bewiesen, bei denen er im Doppel bis ins Finale vorstoßen konnte“, freut sich SVB-Abteilungsleiter Thorsten List über die tolle Entwicklung des Youngsters. Nach Erkelenz fährt Ljuri allerdings in erster Linie, um in dem hochkarätig besetzten Starterfeld dazu zu

lernen. Stefan Höppner hat da schon höhere Ambitionen und hofft, zumindest die Gruppenphase zu überstehen. Yang Lei soll dagegen die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften schaffen, die im März in der Seidensticker Halle stattfinden. „Ein Brackweder im Herrenfeld der DM würde unsere Veranstaltung noch einmal richtig schön aufwerten“, meint List. Lei lag allerdings bis gestern mit 38,5 Grad Fieber im Bett, so dass seine Fitness nicht die allerbeste sein dürfte.

Der SVB-Chef selbst wird am Samstag in Erkelenz Termine mit interessanten Akteuren wahrnehmen, schließlich ist eine Westdeutsche Meisterschaft auch immer eine Art Spielerbörse. „Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich mit den Auftritten von Vadim Yarashenka nicht zufrieden bin“, sagt List, der somit auf der Suche nach einer neuen Nummer drei ist.

## Haake erhält „goldene Palme“

**Eishockey:** Der litauische Journalistenverband ehrt den Bielefelder Trainer der Nationalmannschaft des baltischen Landes für sein großes Engagement

VON HANS-JOACHIM KASPERS

■ **Bielefeld.** In Litauen, dem Land der Basketballer, versucht ein Deutscher, die Sportart Eishockey populär zu machen: Bernd Haake ist seit 2012 Trainer der litauischen Nationalmannschaft und coacht gleichzeitig den Erstligisten Energia Elektrenai.

„Wir machen Fortschritte“, sagt der Bielefelder, der mit Litauen 2014 bei der B-Weltmeisterschaft im eigenen Land die Bronzemedaille gewann. Und damit in der Baltenrepublik eine Riesenbegeisterung entfachte: „Alle Spiele waren mit 7.000 Zuschauern ausverkauft.“ Als jüngster Erfolg kam im Dezember noch eine Silbermedaille bei der B-WM der U 20 hinzu, bei der sich Haake als Assistent eines jungen einheimischen Kollegen einbrachte. „Das Verhältnis zu den litauischen Trainern ist hervorragend. Die hören gerne auf mich alten Hasen“, erzählt Haake.

Die litauische Öffentlichkeit war und ist vom Engagement des Deutschen sehr angetan: 2015 wurde ihm der Titel „Trainer des Jahres“ verliehen, vor wenigen Tagen kam auch noch die „Goldene Palme“ des litauischen Journalistenverbands für Haake als „verdientem Förderer des litauischen Sports“ hinzu. „Das ist eine schöne Sache“, freut sich der 69-Jährige, der sich zwar Reise- und Hotelkosten bezahlen lässt, ansonsten aber etwa fünf Monate im Jahr ehrenamtlich arbeitet.

### »Leistungssport muss in den Schulalltag integriert werden«

Das kleine Land im Baltikum unternimmt im Übrigen große Anstrengungen, sich im Sport international besser präsentieren zu können. „In zwei Städten sind vor kurzem riesige Shopping-Center mit Sporthallen und ganzjährig nutzbaren Eisstadion entstanden“, berichtet Haake: Es gibt Sportklassen, die im Rahmen ihres Unterrichts fünfmal wöchentlich zwei Stunden eine Sportart ihrer Wahl treiben, unter anderem auch Eishockey. „Das ist der richtige Weg, denn der Leistungssport kann nur bestehen und sich weiter entwickeln, wenn er in den Schulalltag integriert ist“, sagt der frühere Lehrer der Haupt-



Hat in Litauen viele Fans: „Trainer des Jahres“ war Bernd Haake schon 2014, jetzt bekam der Bielefelder auch noch die „Goldene Palme“ des litauischen Journalistenverbands verliehen. FOTO: KIEL-STEINKAMP

schule Brake. Haake hängt seine Schullaufbahn an den Nagel, als sich ihm 1975 die Möglichkeit bot, an der Universität Edmonton mit einem einjährigen Stipendium Eishockey zu studieren.

Seitdem hat der Globetrotter sein ganzes Leben der schnellsten Mannschaftssportart der Welt gewidmet, war etwa Nationaltrainer in Spanien, Australien und Neuseeland und wurde mit Bozen italienischer sowie mit Windhoek südafrikanischer Eishockeymeister. In der Region war er fünf Jahre lang erster Vorsitzender und Spielertrainer der SV Brackwede und führte die Herforder EG in den 1980er-Jahren in die Regionalliga. Außerdem betrieb er zeitweise den Schlittschuhver-

leih auf gleich drei Eisbahnen in Bielefeld und Herford, Letzterer läuft nach wie vor unter der Regie seiner Frau Maria auf den Namen Haake.

Um den Leistungssport in Deutschland macht sich der Mann, der 13 Jahre für den DEB die Eishockeyschule in Füssen leitete und dabei insgesamt 7.000 Kinder betreute, große Sorgen. „Wenn ich 14-Jährige sehe, die sich nicht einmal ihre Schlittschuhe schnüren können, dann weiß ich, dass da etwas falsch läuft“, sagt Haake, für den das Übel an der Wurzel, nämlich der stiefmütterlichen Behandlung des Schulsports, anfängt: „Weil sie zu wenig Sport treiben, fehlt es vielen Kids an Leistungsbereitschaft und Respekt sowie an der Fähigkeit, vernünftig mit anderen Menschen umzugehen“, gerät der Pädagoge beinahe ins Dozieren.

In seiner Sportart seien in Zukunft Erfolge nur noch zufällig möglich, glaubt Haake – die Zahlen sprächen einfach gegen Deutschland. So gibt es hierzulande nur 20.000 Eishockeyspieler – gegenüber 200.000 in Schweden und Finnland oder sogar einer Million in Russland. Außerdem müssten die 181 Eisbahnen auch Eiskunstlaufen, Curling und vor allem die öffentlichen Laufzeiten bedienen, so dass zu wenig Trainingsmöglichkeiten vorhanden seien. In anderen Ländern, etwa auch in Litauen, sei das ganz anders.

Vielleicht zieht es Bernd Haake auch deshalb immer wieder in die Ferne.

Hermannslauf

## Startplatzbörse öffnet Anfang Februar

■ **Bielefeld** (nw). Nie zuvor waren die 7.000 Startplätze für den Hermannslauf so schnell vergeben wie bei der 45. Auflage der Veranstaltung. Allen Sportfreunden, die sich nicht mehr rechtzeitig einen Startplatz sichern konnten, bleibt noch die Möglichkeit, sich über die offizielle Hermannslauf-Startplatzbörse eine der begehrten Startnummern zu sichern. Teilnehmer, die nicht am 24. April an den Start gehen können, haben dort Gelegenheit, ihren Startplatz zur Übernahme anzubieten. Die Startplatzbörse ist ab Anfang Februar verfügbar; weitere Infos dazu auf der Hermannslauf-Homepage unter [www.hermannslauf.de](http://www.hermannslauf.de)

Am Samstag, 16. Januar, startet um 14 Uhr wieder die beliebte Hermannslauf-Vorbereitung des TSVE. Treffpunkt: Uni, Parkplatz unterhalb des Sportplatzes/Laufbahn der Uni. Das Training ist gleichermaßen geeignet für ambitionierte Hermannsläufer, die ihre Leistung verbessern wollen sowie für Laufanfänger, die aber schon mindestens 1,5 Stunden im hügeligen Gelände ohne Gehpause durchlaufen können. Das Training ist offen für alle Vereinsmitglieder des TSVE und vereinslose Hermannsläufer.

Anmeldungen für den gemeinsamen mit der Sparkasse Bielefeld organisierten 6. Mini-Hermann für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren nimmt der TSVE noch bis Ende März entgegen.

Badminton

## Frühes Aus für Ehlenbröker

■ **Bielefeld** (nw). Nadine Ehlenbröker (TuS Eintracht) musste bei den Westdeutschen Meisterschaften in Refrath früh die Segel streichen. Geschwächt durch eine hartnäckige Erkältung, die sie beinahe vier Wochen lahm gelegt hatte, verzichtete die Bielefelderin wohlweislich auf einen Start im Kräfte zehrenden Einzel. Im Doppel mit Kira Wedemar (BC Ajax) und im Mixed mit David Stremmlau (Sterkrade) kam das Aus jeweils in der Runde der letzten 32, womit Ehlenbröker die Qualifikation für die DM in Bielefeld verpasste. „Dann muss ich jetzt eben auf eine Wildcard hoffen“, sagte sie.

## Stattliches Bielefelder Aufgebot bei der Westfalenmeisterschaft

**Leichtathletik:** Titelkandidat Nummer eins ist Torben Timmerhans, der erneut das Double im Sprint anstrebt. In den männlichen Nachwuchsklassen gibt es zahlreiche weitere Medaillenwärter

■ **Bielefeld** (cw). Insgesamt 20 Bielefelder, also eine recht stattliche Delegation, starten am heutigen Samstag in Dortmund bei den Hallen-Westfalenmeisterschaften für Männer, Frauen und Jugend U20/U18. Sie dürfen auf einige Medaillen- und Finalplätze hoffen. Als erster Titelkandidat gilt dabei Torben Timmerhans (SVB, U18), dem schon im Vorjahr das Sprint-Double gelang. Über 200 m führt er die Meldeliste mit mehr als einer Sekunde Vorsprung an.

Über 60 m sprinten auch die U18-Debütanten Zijian Wang und Finn Kilian vom VfB Fichte. Ein Podestplatz winkt Wang im Weitsprung; Vereinskamerad Daniel Linde will im Hochsprung und Hürdensprint mitmischen. Auch er

gibt seinen Einstand in der U18 – wie Miguel Pogatzki Lopez (SVB, 800 m) und Kugelstoßer Timo Northhoff (TuS Jöllenbeck), der mit einer 16-Meter-Weite ganz vorn dabei sein dürfte.

In der U20 verspricht das 1.500-m-Rennen besondere Spannung: Gleich vier Läufer bringen Bestzeiten von 3:57 Minuten mit, unter ihnen Moad Dahani (SVB). Tjard Gößling vertritt die Brackweder Farben über 800 m, Fynn Krüger im Weitsprung – beide dürften um Bronze kämpfen. Das gilt auch für Kugelstoßer Jonas Burgmann und Hürdensprinter Carl-Christian Hanrath (beide VfB Fichte). Gespannt sein darf man auf die 4x200-m-Staffel der Startgemeinschaft, die auch mit U18-Talenten wie Timmerhans und



Medaillenchancen im Hürdensprint: Carl-Christian Hanrath (VfB Fichte) ist in Dortmund in der U 20 am Start. FOTO: KREFT

Wang plant und gute Medaillenchancen besitzt.

In der weiblichen Jugend kocht Bielefeld derzeit auf „Sparflamme“. Aber U18-Sprinterin Kathrin Grenda, die vom PSV zum TuS Jöllenbeck wechselte, bringt gute Empfehlungen mit: Im Vorjahr holte sie Bronze über 60 m und U20-Silber über 200 m. Klara Albrink (SVB) debütierte als Hürdensprinterin und Weitspringerin in der U18.

Den Bielefelder Hauptklassen-Schwerpunkt setzt die SVB auf den teilweise prominent besetzten längeren Strecken: Aline Florian tritt über 1.500 m an, Isabel Dickob, Valeska Vitt und Hendrik Pohle über 3.000 m. Kugelstoß-Bronze steuert Seniorenweltmeister Tilman Northhoff (TuS Jöllenbeck) an.

**EINWURF**

Insolvenz des Handball-Bundesligisten HSV Hamburg

**Der letzte Sargnagel**

KRISTOF STÜHM

Hamburgs Handballer sind pleite, der Klub wird in Kürze wohl endgültig abgewickelt. Es ist eine traurige Nachricht für die Hansestadt und den deutschen Handball, aber sie dürfte niemanden mehr überraschen. Der Klub lebte eigentlich immer über seine Verhältnisse, viel zu lange vertraute man sich nur einem Mann an, der jetzt den Daumen senkte.

Die viel größere Pleite droht den Hamburgern aber erst noch. Der Vorwurf steht im Raum, dass sich der Klub die Lizenz für die laufende Saison

erschlichen hat. Wichtige Unterlagen – eine Einschränkung der Verpflichtungserklärung von Mäzen Andreas Rudolph – wurden der Liga offenbar nicht vorgelegt. Ein Vorgang, der gut und gerne als Betrug bezeichnet werden kann.

Es wäre der letzte Sargnagel für den HSV, der unrühmliche Tiefpunkt der Managementfehler an der Elbe. Chancen zu einem echten Neuanfang beim HSV gab es in der Vergangenheit häufig – sie wurden nicht genutzt. Jetzt ist es zu spät. bundessport@ihr-kommenter.de

**WORT ZUM SPORT**



»Acht Kilometer und zwei Tore reichen auch«

Lukas Podolski, Fußball-Weltmeister, bei einer Präsentation des Köln-Marathons zum Hinweis, dass auch Fußballer inzwischen mindestens zehn Kilometer pro Spiel laufen.

**Dortmund schießt sich für die Liga warm**

■ **Dubai** (dpa). Borussia Dortmund befindet sich eine Woche vor dem Rückrunden-Start der Fußball-Bundesliga in guter Frühform. Beim Trainingslager in Dubai gelang dem Zweiten der Bundesliga im Test gegen den südkoreanischen Meister Jeonbuk Hyundai Motors FC ein 4:1 (2:1). Marco Reus (4. Minute), Gonzalo Castro (42.), Joo-Ho Park (53.) und Christian Pulisic (90.+1) sorgten vor rund 3.000 Zuschauern für den verdienten Erfolg.

**Weltklasse-Frauenfußball in Jöllnbeck**

■ **Bielefeld** (nw). Schon zum 36. Mal bittet der TuS Jöllnbeck zu seinem „Weltklasse“-Frauenfußballturnier in den Bielefelder Norden. Heute ab 14 Uhr und morgen ab 11 Uhr spielen vier Bundesligisten – allen voran der mehrfache Deutsche Meister und Champions-League-Sieger Turbine Potsdam – sowie Benfica Lisabon, Sparta Prag, RSC Anderlecht und Fortuna Hjørring den Turniersieger aus.

**Titelverteidiger Frankreich mit Auftaktstieg**

■ **Krakau** (dpa). Titelverteidiger Frankreich ist mit dem erwarteten Sieg in die Handball-Europameisterschaft in Polen gestartet. Das Team um Welthandballer Nikola Karabatic gewann am Freitag in Krakau sein Auftaktspiel in der Gruppe A gegen Mazedonien mit 30:23 (12:12). In der Gruppe B kam Mitfavorit Kroatien zu einem mühevollen 27:21 (12:12)-Erfolg gegen Außen-seiter Weißrussland.

**HSV-Ballwerfer am Ende: Geld für Rückrunde fehlt**

**Handball:** Das Insolvenzverfahren ist eröffnet worden, der Spielbetrieb muss eingestellt werden

■ **Hamburg** (dpa). Beim Handball-Bundesligisten HSV Hamburg gehen die Lichter aus. Nach dreizehneinhalb Jahren Erstklassigkeit besteht kaum noch Hoffnung auf Spitzen-Handball. Das Insolvenzverfahren beim zahlungsunfähigen Verein ist am Freitag nach Prüfung aller Unterlagen eröffnet worden, doch bereits die Fortsetzung der Saison nach der Winterpause ist unwahrscheinlicher denn je. Zudem besteht der Verdacht des Lizenzbetrugs. „Die finanziellen Mittel reichen nicht aus, um den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten“, sagte Insolvenzverwalter Gideon Böhm. Wäre das Verfahren mangels Masse nicht eröffnet worden, hätte das die sofortige Einstellung des Spielbetriebs und den Zwangsabstieg des HSV nach sich gezogen. Vermutlich wird dieser aber nur um zwei bis drei Wochen hinausgeschoben.

Dem mit rund vier Millionen Euro verschuldeten Verein fehlen zwei Millionen Euro

für den laufenden Betrieb bis Saisonende. Trotz zahlreicher Gespräche mit Gläubigern und Förderern seien keine kurzfristigen Lösungen möglich. „Der Spielbetrieb ist nicht endgültig eingestellt, aber ich gehe davon aus, dass wir das in Kürze mitteilen müssen“, sagte Böhm. Jetzt heißt die Losung: Rette sich, wer kann. Der Insolvenzverwalter hat den HSV-Profis freigestellt, zu anderen Vereinen zu wechseln.

Nächster Keulenschlag: Es besteht der Verdacht, dass sich die Hanseaten die Bundesliga-Lizenz für diese Saison unregelmäßig erschlichen haben. Grund ist die Verpflichtungserklärung von Mäzen und Ex-Präsident Andreas Rudolph über 2,5 Millionen Euro. Diese liegt der HBL als Sicherheit vor, nicht aber jene bislang unbekannt Vereinbarung zwischen Rudolph und dem HSV, die die Garantieerklärung „wieder eingeschränkt“, wie Böhm es formuliert. > Einwurf



Stets mit einem Wodka am Ball: Achim Hagemann alias Pavel Popolski bei der Handball-Europameisterschaft in Polen.

FOTOMONTAGE: THOMAS LÖHRIG

**Tief im Osten**

**Handball-EM:** Musiker Achim Hagemann gibt als Pavel Popolski exklusiv in der *Neuen Westfälischen* und auf [www.nw.de](http://www.nw.de) seine Gedanken zur deutschen Mannschaft, zur Europameisterschaft und zu Polen zum Besten

VON MATTHIAS FOEDE

■ **Zabrze.** Achim Hagemann sagt: „Das letzte Mal mit Handball hatte ich in der Grundschule zu tun. Das ist 40 Jahre her.“ Ansonsten habe er aber ein sehr gutes Verhältnis zum Sport. Privat betreibt der deutsche Komponist und Musiker, der durch seine gemeinsamen Auftritte mit Hape Kerke-ling berühmt geworden ist, nach eigener Aussage „ein bisschen Sport: Laufen, Yoga und nicht zu vergessen Schlagzeug spielen. Dabei verbrennt du genauso viele Kalorien wie nach 90 Minuten Fußball“. Als Fan hängt er den Kickern von Borussia Dortmund nach.

Hagemanns aktuelle Kunstfigur „Pavel Popolski“ geht die Sache mit dem Sport und dem Handball deutlich pragmatischer an. „Ich bin für jeden Sport zu haben, bei dem Wodka im Spiel ist“, plappert er in seinem liebenswerten polnischen Akzent. Damit hat sich der Enkel, dessen Opa vor 100 Jahren angeblich mit drei Akkorden die Popmusik er-

funden haben soll, die ihm dann tragischerweise gestohlen wurden, für ein einzigartiges Projekt qualifiziert. In Zusammenarbeit mit der *Neuen Westfälischen* präsentiert Achim Hagemann alias Pavel Popolski seine Gedanken zur Handball-Europameisterschaft, bei der die deutsche Mannschaft zu nächst in Breslau ihr Quartier bezieht, das nur unweit von Popolskis Heimat, einer Plattenbausiedlung in Zabrze, entfernt liegt.

„Ich bin schon fleißig mit dem Ball am Trainieren dran“, berichtet Pavel Popolski, der mit der Liedzeile „Tief in der

Osten, wo der Sonne verstaubt, ist der besser, viel besser, als man glaubt“ einen Welthit landete, den später Herbert Grönemeyer erfolgreich abkupferte. Auch seine Hardrockversion von „Cherry Cherry Lady“, mit der auch Modern Talking bekannt wurde, hat Kultstatus.

Leider sei beim intensiven Ballwerfen in Popolskis Wohnung schon eine Scheibe zu Bruch gegangen. „Doch das macht nix, weil ohne Training geht es nun mal nicht“, betont er. Bei der EM macht sich Achim Hagemann Gedanken zu den wichtigen Themen abseits der Ereignisse in den

Sporthallen. „Mal sehen. Mir schweben so Sachen vor wie ein polnischer Sprachkurs oder die Antwort auf die Frage: Mit welchen Worten darf man als Fan in Polen auf gar keinen Fall anfeuern. Wahrscheinlich krame ich auch noch die alte Kamelle hervor, dass der Opa Popolski den Handball oder zumindest einen besonderen Teil davon erfunden hat. Lassen Sie sich überraschen“, sagt Hagemann. All dies würzt der Komponist und Musiker mit dem ihm eigenen Charme und Humor, den die Fans bereits bei seinen bekannten Kreationen „Das ganze Leben ist ein Quiz“ und „Hurz“ kennen- und lieben gelernt haben. Zu genießen sind diese Kleinode der Sprachkunst mit einem Klick auf die Homepage dieser Zeitung ([www.nw.de](http://www.nw.de)).

Bevor Achim Hagemann den polnischen Schlagzeuger Pavel Popolski ersann, arbeitete er viele Jahre mit Hape Kerke-ling zusammen. „Hape ist mein ältester Freund“, bestätigt der 50-Jährige. Mit Kerke-ling besuchte Hagemann die Grundschule, das Marie-Cu-

rie-Gymnasium in Recklinghausen, und gründete die Schüler-Rockband „Gesundfutter“. Von 1989 bis 1991 spielte Hagemann mit Kerke-ling in der siebenteiligen Comedyserie „Total normal“. Außerdem hat er die Musik zu der deutschen Fernsehserie „Der kleine Vampir – Neue Abenteuer“ komponiert, für die er 1994 den Adolf-Grimme-Preis erhielt. 2011 steuerte Hagemann den Großteil der Musik zu dem Musical „Kein Pardon“ nach dem gleichnamigen Film von Hape Kerke-ling bei.

Mit dem exklusiven Projekt zur Handball-EM betritt er nun Neuland. Doch davon lässt sich Pavel Popolski keineswegs verrückt machen. Er geht es in seiner gewohnten Arbeitsweise an: Erst mal einen Wodka – und dann wird getextet. Raz, dwa, trzy ...



Hagemanns Podcast auf [nw.de](http://www.nw.de)

**Hagemann alias Popolski**

◆ Unter dem Pseudonym Pavel Popolski ist Achim Hagemann Schlagzeuger der pseudo-polnischen Kabarett-Blaskapelle „The Pops“ mit dem Programm „Der Popolski Show“. Mit dieser Band wurde er 2006 für den Prix Pantheon nominiert. 2008 startete

eine kleine Reihe mit „Der Popolski Show“ im WDR-Spätabendprogramm. Hierfür wurde Achim Hagemann für den Deutschen Fernsehpreis 2008 in der Kategorie „Beste Comedy“ und 2009 für den Adolf-Grimme-Preis nominiert. (Maat)

**Mit breiter Brust gegen Schwergewicht Spanien**

**Handball-EM:** Die deutsche Nationalmannschaft startet heute ins Turnier. Bundestrainer Sigurdsson setzt dabei auf eine gute Abwehr, einen guten Torhüter und schnelles Spiel nach vorn

■ **Breslau** (dpa). Der Countdown läuft. „Wir haben noch ein Training, und dann sind wir bereit“, verkündete Handball-Bundestrainer Dagur Sigurdsson. Einen Tag vor dem Auftaktspiel bei der Europameisterschaft sind Anspannung und Vorfreude auf das Spiel gegen Spanien an diesem Samstag (18.30 Uhr/ZDF) kurz vor dem Höhepunkt. „Die Jungs sind gut drauf und freuen sich alle auf den Start. Wir sind nach meiner Meinung gut vorbereitet“, sagte Sigurdsson.

Ins Turnier geht er mit 16 Spielern, die Bob Hanning kurzerhand allesamt zu Stars erklärte. „Wir haben 16 Stars in der Truppe. Wer für Deutschland spielt, ist ein Star“, erklärte der Leistungssportchef im Deutschen Handballbund (DHB). „Ich

erwarte, dass sie sich leidenschaftlich reinhängen in die Spiele. Ich erwarte einfach, dass sie bereit sind, maximal zu investieren“, so Hanning. „Wenn wir das hinkriegen, dann ha-

ben wir eine gute Chance, in die Hauptrunde zu kommen.“ Nach Spanien sind Schweden und Slowenien die Kontrahenten in der Vorrundengruppe C. Die ersten drei er-

reichen die Hauptrunde. „Ich bin froh, dass die Vorbereitungszeit vorbei ist und es losgeht“, sagte Rechtsaußen Tobias Reichmann. Auch der routinierte Kapitän Steffen Weinhold hat die typischen Zeichen dafür ausgemacht, dass der Start kurz bevor steht. „Man trifft die Spieler der anderen Mannschaften, beschäftigt sich immer mehr mit dem Gegner: Es sind immer die kleinen Dinge, die dazukommen und zeigen, dass das erste Spiel näherkommt. Damit steigen die Anspannung und die Lust anzufangen“, berichtete der Rückraumspieler.

Dass ausgerechnet Handball-Schwergewicht Spanien Auftaktgegner ist, sehen die deutschen Spieler gelassen. „Respekt ist vorhanden, aber keine Angst“, meinte Torhü-

ter Carsten Lichtlein. Mit etwas Sorge hat der Bundestrainer den 26:12-Testspielsieg der Iberer gegen Polen registriert: „Man hat gegen einen super Gegner immer Sorgen, dass man nicht gut genug ist, dass man zweifelt. Aber ich habe immer noch ein gutes Gefühl für das ganze Turnier.“ Sein Matchplan ist simpel: Starke Abwehr, starke Torhüter und schnelles Spiel nach vorne, um den Spaniern keine taktischen Wechsel von Angriffs- und Abwehrspielern zu gestatten. „Das ist eine langweilige Antwort. Aber manchmal ist es nicht so kompliziert“, meinte er.

Mit welcher Startformation er ins Spiel geht, wollte er noch nicht preisgeben: „Meine erste Sieben steht, aber die ver-rate ich nicht.“



Als Gegenstoß-Spieler gefragt: DHB-Rechtsaußen Tobias Reichmann muss sich heute gegen Spanien beweisen. FOTO: IMAGO

